

Pädagogisches Konzept

WALDKINDER- GRUPPE

MATTIGHOFEN



Das Leise Gedicht (Alfred Körner)

Wer mäuschenstill am Bache sitzt,
kann hören, wie ein Fischlein flitzt.

Wer mäuschenstill im Grase liegt
kann hören, wie ein Falter fliegt.

Wer mäuschenstill im Bette lauscht,
kann hören, wie der Regen rauscht.

Wer mäuschenstill im Walde steht,
kann hören, wie ein Rehlein geht.

Wer mäuschenstill ist und nicht stört,
kann hören, was man sonst nicht hört.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Hintergrund	3
Einleitung	4
Strukturqualität	5
1. Rechtsträger der Einrichtung	
2. Anzahl der Gruppen	
3. Öffnungszeiten	
4. Gruppenstruktur	
5. Personalsituation	6
6. Räume	
7. Sonstige Ausstattung	7
8. Aufnahme in den Kindergarten	
9. Elternbeiträge und Beitragsfreiheit, Gastbeiträge	
10. Gesetzliche Grundlagen	
11. Verhalten im Wald	7/8
12. Essensritual	8
13. Kleidung	
14. Sicherheit	
15. Impfungen	
Orientierungsqualität	9
1. Bild vom Kind	
2. Verständnis von Bildung und Erziehung	9/10
3. Rollenverständnis der päd. Fachkräfte	10
Prozessqualität	
1. Bildungs- und Erziehungsziele, päd. Schwerpunkte	
a) Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten	10/11
b) Positives Selbstbild - Selbstvertrauen	11
c) Spiel und Kreativität	11/12
d) Körperbewusstsein	12
e) Sinneswahrnehmung	12/13
f) Ökologisches Bewusstsein	13
g) Sprachentwicklung	14
h) Sozialverhalten	
i) Verantwortung	
j) Stille	
k) Sinn für Schönheit und Einzigartigkeit	15
l) Rhythmik – musikalische Erziehung	
m) Naturwissenschaftliche Bildung	
n) Schulfähigkeit – Schulreife	16
2. Methoden unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und des Entwicklungsstandes der Kinder	
3. Spezieller pädagogischer Ansatz	
4. Tagesablauf	16/17
5. Gestaltung von Übergängen	17
6. Dokumentation der päd. Arbeit	
7. Zusammenarbeit mit den Eltern	17/18
8. Zusammenarbeit mit der Schule	18
9. Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger	
10. Fortbildung	
11. Zusammenarbeit mit Bildungsanstalten	
Nachwort	19

Hintergrund

Die Idee der Waldkindergärten stammt aus Dänemark, wo diese Form der Kinderbetreuung schon seit den frühen fünfziger Jahren besteht und inzwischen weit verbreitet ist. 1991 entstand der erste Waldkindergarten Deutschlands in Flensburg. Mittlerweile gibt es in Deutschland ca. 300 Einrichtungen dieser Art, in Österreich erst einige wenige. Die Kinder lernen, spielen, arbeiten und essen wie in anderen Kindergärten auch, das Rahmenprogramm wird durch die Besonderheiten des Waldes und der Jahreszeiten bestimmt. Der Wald ist für die Kinder die vorbereitete Umgebung, in der sie zum Lernen und Spielen animiert werden.

In vielen Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass die Kinder heute unter deutlichem Bewegungsmangel mit daraus resultierenden Haltungsschäden leiden. Auch der viel beklagten Reizüberflutung und dem Schwinden der Sinnesfähigkeit kann der Waldkindergarten entgegenwirken. Durch eine spielzeugreduzierte und reizarme Umgebung werden Kommunikationsfähigkeit und Kreativität gefördert.



Einleitung

*Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren!*



In unseren Gemeindecindergärten werden Kinder unterschiedlichen Alters, verschiedener Nationen, Religionen und Lebenssituationen betreut. Ich freue mich sehr, Sie und ihr Kind im Waldkindergarten Mattighofen begrüßen zu dürfen.

Die Kindergartenzeit prägt wie kein anderer Lebensabschnitt die Entwicklung „unserer“ Kinder und bedarf daher einer sehr verantwortungsvollen Pädagogik.

Ein großer Schritt im Leben eines Kindes ist es, das Elternhaus zu verlassen, sich loszulösen aus einer sicheren, beschützenden und vertrauten Umgebung.

Neben dem Zuhause ist der Kindergarten ein Platz, an dem sich die Kinder über mehrere Stunden aufhalten und viel Zeit verbringen. Daher ist er ein Ort, an dem die Kinder prägende Erfahrungen machen.

Mir bzw. uns, von der Stadtgemeinde Mattighofen, ist bewusst, dass Sie als Eltern bei der Betreuung Ihrer Kinder sehr großes Vertrauen in die Mattighofner Kindergärten setzen. Mit dem vorliegenden Kindergartenkonzept möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit der Kindergartenpädagoginnen geben und damit zeigen, dass Ihre Kinder in den städtischen Einrichtungen gut betreut sind.

*Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Konzeptes und danke allen, die sich mit viel Engagement, Liebe und Verständnis für unsere Kinder einsetzen.
Euer Bürgermeister der Stadt Mattighofen.*

Friedrich Schwarzenhofer

Strukturqualität

1. Rechtsträger der Einrichtung

Stadtgemeinde Mattighofen
Stadtplatz 1
5230 Mattighofen
Telefon: 07742/2255-0

Waldkindergarten

Schwarzgraben
5230 Mattighofen
Waldhandy: 0664/88260283

2. Anzahl der Gruppen

1 Gruppe mit 16 Kindern

3. Öffnungszeiten

Bringzeit:	07:00 – 08:30	Randzeit:	07:00 – 7:30
Kernzeit:	08:30 – 12:30		
Abholzeit:	12:30 – 13:00	Randzeit:	12:30 – 13:00

Ab 07:00 Uhr wartet die Helferin an der „Sammelstelle“ (vor dem Waldstück) – ca. 15 min., danach gehen sie zum Waldplatz.

Um 07:30 Uhr wartet die Pädagogin an der „Sammelstelle“ und geht um 07:45 Uhr mit den Kindern zum Waldplatz.

Die Eltern können ihre Kinder auch direkt zum Waldkindergartengelände bringen.

Von 12:30 -12:45 Uhr können die Eltern ihre Kinder wieder am

Waldkindergartengelände bzw. um 13:00 Uhr an der Sammelstelle abholen.

Es findet keine Nachmittagsbetreuung statt.

Bei schlechten Witterungsverhältnissen findet der Betrieb im Ausweichraum in der Mittelschule Mattighofen statt. Die Eltern werden bis 06:30 Uhr verständigt.

Arbeitsjahr: 01. September – 31. August

Weihnachtsferien: 23. Dezember – 06. Jänner

(bei Bedarf wird ein Journaldienst von 02.01. - 05.01.
eingerrichtet, wobei die Betreuung der Kinder in einem
Regelkindergarten stattfindet)

Osterferien: Gründonnerstag – Ostermontag

Ebenso ist der Waldkindergarten an den gesetzlichen Feiertagen geschlossen!

4. Gruppenstruktur

3 – 6-jährige, 1 Betreuungsperson pro 8 Kinder

5. Personalsituation

- 1 Leiterin und Pädagogin: Isabella Baumkirchner 1. Vertretung: Laura Reinhaller
1 Helferin: Beate Gottschling 2. Vertretung: Tanja Wengler

6. Räume

- Waldgebiet mit angrenzender großer Wiese
 - *Räume im Außenbereich:*
 - 2 mit einem Dachstuhl verbundene Holzblockbauten
 - Waldhütte:
 - ⇒ beheizbar
 - ⇒ mit Stromanschluss
 - ⇒ mit Ausblick auf den Waldspielbereich
 - ⇒ mit überdachtem Eingangsbereich
 - ⇒ Ausstattung: Tische und Stühle, Eigentumsladen, Materialschrank, Spielzeugregal, Spielzeugkisten, Sofa, 3 Innengarderoben, Boxen mit Reservegewand, Kleiderhaken im Außenbereich, Erste-Hilfe-Ausrüstung entsprechen der Empfehlung des Gesundheitsamtes, Telefonliste der Eltern und Ärzte
 - Materialhütte:
 - ⇒ Werkzeug für Kinder, Sandspielsachen, Seile, Tücher, Becherlupen, Bälle, Töpfe, 3 Tretraktoren
 - ⇒ Sitzkissen
 - ⇒ 2 Hängematten
 - ⇒ Wasserkanister
 - ⇒ Waschutensilien
 - ⇒ Blattpresse
 - ⇒ Reinigungsmaterial
 - ⇒ Wasserkocher
 - ⇒ verriegelbar
 - 2 Komposttoiletten:
 - ⇒ 1 für Kinder
 - ⇒ 1 für Erwachsene
 - Ausweichraum in der Mittelschule Mattighofen:

Der Ausweichraum wird bei schlechten Witterungsverhältnissen (Wetterwarnung der ZAMG) genutzt.

Im Erdgeschoss der Mittelschule Mattighofen befindet sich ein kindgerecht ausgestatteter Gruppenraum mit Mal- und Werkbereich, Bau- und Konstruktionsbereich, Rollenspielbereich, Bilderbuchbereich, einem Spieltisch und einem Jausentisch. Es befindet sich ein Waschbecken im Gruppenraum. Ebenso befinden sich eine Garderobe und 1 Toilette mit einer Waschelegenheit für den Waldkindergarten im Erdgeschoss.

7. Sonstige Ausstattung

2 Bollerwägen, 1 Mobiltelefon, 2 Rucksäcke für Ausflüge

8. Aufnahme in den Kindergarten

Die Aufnahme von Kindern in die Kindergartengruppe erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht. Die Anmeldung gilt grundsätzlich für das ganze Kindergartenjahr. Der Platz im Waldkindergarten ist sicher, wenn das ausgefüllte Anmeldeformular im Stadtamt bzw. bei der Leiterin des Waldkindergartens abgegeben wird und den Eltern eine schriftliche Bestätigung über den zugesicherten Kindergartenplatz zugeht.

Einmal im Jahr findet ein Tag der offenen Tür für interessierte Eltern und Kinder statt.

9. Elternbeiträge und Beitragsfreiheit, Gastbeiträge

Der Kindergartenbesuch für die Sonderform gem. § 23 Oö. KBBG, ist für Kinder mit Hauptwohnsitz in Mattighofen beitragsfrei, jedoch wird ein Werkbeitrag von 5€ pro Monat erhoben. In die Verwendung können die Eltern Einsicht nehmen.

Die Hauptwohnsitzgemeinde hat für Kinder welche den Waldkindergarten besuchen, Gastbeiträge in der gleichen Höhe der Regelkindergärten zu entrichten.

10. Gesetzliche Grundlagen

- Oö. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz 2019
- Landesgesetzblatt Nr. 39

11. Verhalten im Wald

- wir gehen achtsam mit der Natur um und beschädigen keine lebenden Pflanzen mutwillig.
- Pflanzen und deren Früchte dürfen nicht gegessen werden.
- die Grenzen des Waldkindergartengeländes werden definiert und den Kindern erklärt und „erlebbar“ gemacht. Diese Grenze darf von den Kindern nicht ohne Aufsicht überschritten werden.
- die Kinder halten sich in Ruf- und Sichtweite zu den Erwachsenen auf
- Waldtiere und deren Behausungen im Wald werden nicht berührt, zu ihrem und unserem Schutz. Die Tiere im Wald dürfen nicht gestreichelt werden. Auch tote Tieren dürfen nicht angefasst werden.
- Süßigkeiten und süße Getränke dürfen nicht in den Wald mitgenommen werden, denn sie ziehen Wespen und andere Tiere an.
- begegnen wir Menschen mit Hunden, so darf der Hund nicht angefasst werden.
- mit Spaziergängern und anderen Fremden darf nicht mitgegangen werden
- bei Ausflügen werden Haltepunkte vereinbart, an denen gewartet werden muss

- es wird den Eltern empfohlen spätestens am Abend zu kontrollieren, ob sich Zecken am Körper ihres Kindes befinden.

Die Regeln für die Waldkindergartengruppe müssen immer an die aktuelle Situation und Gefahren angepasst werden. Die Regeln werden mit den Kindern ausführlich thematisiert und erklärt.

12. Essensritual

Vor dem Essen werden die Hände gründlich gewaschen, um der Gefahr der Infizierung durch den Fuchsbandwurm vorzubeugen. Nichts, was im Wald gefunden wird oder auf den Waldboden gefallen ist, wird in den Mund genommen. Die Jause darf nach Bedarf der Kinder eingenommen werden, es wird aber darauf geachtet, dass sich die Kinder immer in Kleingruppen zusammenfinden um zu essen. Bei Festen und Feiern bieten wir eine gemeinsame Jause an. Obst und Tee wird täglich vom Kindergarten zur Verfügung gestellt.

13. Kleidung

Gemäß dem Grundsatz: „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung“, soll die Kleidung und die Reservewäsche der Kinder stets der jeweiligen Jahreszeit und Witterung angepasst sein.

Im Sommer muss bei der Auswahl der Kleidung bedacht werden, dass es im Wald kühler ist als im bebauten Gebiet und lange Kleidung einen guten Zeckenschutz bietet.

14. Sicherheit

- ein Erste-Hilfe-Kasten ist in der Waldhütte vorhanden und wird, gemäß der Empfehlung des Gesundheitsamtes jährlich vom Arzt überprüft.
- der Waldkindergarten ist über das „Waldhandy“ erreichbar.

15. Impfungen

Ob das Kind geimpft wird, ist die Entscheidung der Eltern.

Folgende Impfungen werden empfohlen:

- ⇒ FSME-Impfung
- ⇒ Wundstarrkrampf

Orientierungsqualität

1. Bild vom Kind

Kinder spielen am liebsten draußen an der frischen Luft und würden gerne mehr Zeit im Wald verbringen. Glück, Wohlbefinden und Kreativität sind nur einige der positiven Auswirkungen von Naturerlebnissen und verdeutlichen, wie wichtig Erfahrungen in naturnahen Freiräumen für die Entwicklung von Kindern sind. Kinder sind eigenständige Wesen und kompetente Lerner und Lernerinnen die sich ihre Welt selbst erschließen wollen. In der aktiven Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt entwickelt das Kind Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Dabei sind Kinder immer mit allen Sinnen am Lernprozess beteiligt. Sie lernen und entwickeln sich ganzheitlich, mit allen Sinne am ganzen Körper und dabei begleiten und unterstützen wir die Kinder und nutzen die Entfaltungs- und Erfahrungsmöglichkeiten von Wald und Natur. Je größer die Handlungsspielräume eines Kindes sind, umso größer ist seine Zuversicht, etwas selbst bewirken zu können. Durch Körpererfahrungen erhalten Kinder direkte Rückmeldung über das was sie können. Sie erleben Erfolg und Misserfolg und erkennen, was sie selbst dazu beigetragen haben. Sie erleben aber auch, was andere ihnen zutrauen und wie sie von ihrer sozialen Umwelt eingeschätzt werden.

Partizipation, Integration und Interkulturalität sind Teil unseres Alltags und fließen als Gesamtpaket in alle pädagogischen Entscheidungen mit ein. Die Kinder sind dazu aufgefordert und bekommen die Möglichkeit Mitzugestalten und Mitzubestimmen. Pädagogische Angebote und Sitzkreise sind keine Verpflichtung. Vielmehr sehen wir es im Team als Aufgabe, das Kind dort abzuholen wo es gerade in seiner Entwicklung und mit seinen Interessen steht. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder spüren und miterleben, dass sie eine Stimme haben und diese gehört wird. In einer Gruppe sind wir auf den ständigen Austausch miteinander angewiesen und gemäß dem Grundsatz: Die Freiheit des Einen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt, ist es von besonderer Bedeutung, dass Wertschätzung, Toleranz und Achtung unter den Kindern sowie der Natur mit ihren Schätzen und Möglichkeiten herrscht. Meine bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass die Kinder die Chancen die sich ihnen im Wald bieten aus vollen Zügen nutzen und durch die Vielfalt der Natur an Eindrücken, „Leinwänden“, Material und Raum vor allem eins werden: selbsttätig! Dieses Umfeld gewährt den Kindern Partizipation, Integration und Interkulturalität. Durch die, im Vergleich zu Regelkindergärten, kleinere Gruppengröße, können wir die Kinder dabei optimal begleiten, in ihrer Entwicklung fördern und pädagogische Inhalte individuell anpassen.

2. Verständnis von Erziehung und Bildung

Der Waldkindergarten dient der Förderung, Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in einer natürlichen Umgebung und der daraus resultierenden Sensibilisierung der Kinder für ihre Umwelt und ihre eigenen Bedürfnisse. Durch den ganzjährigen Aufenthalt im Freien können sich die Kinder physisch, psychisch, sozial

und kognitiv in ihrem Tempo entwickeln. Die Natur verändert sich ständig und bietet zugleich Kontinuität. Sie ist immer wieder neu (z.B. im Wechsel der Jahreszeiten) und doch bietet sie die Erfahrung von Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Vielfalt der Formen, Materialien und Farben regt die Fantasie an, sich mit der Welt und auch mit sich selbst zu befassen. Die Kinder erleben die Elemente hautnah, experimentieren, forschen und begreifen. Sie lernen die Natur, ihre Umwelt und sich selbst zu lieben und damit auch zu schützen.

3. Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Das pädagogisch qualifizierte Personal unterstützt und ergänzt die elterliche Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Der Waldkindergarten bietet individuelle, vielfältige und Entwicklung des Kindes angemessene Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten. Wir arbeiten nach dem Situationsansatz, daraus folgt, dass Themen sich direkt an Erlebtem der Kinder, sowie an unserer Umwelt, Feiern und Interessen orientieren. Es werden Projekte mit den Kindern durchgeführt, wie z.B. das kontinuierliche Erarbeiten eines Herbariums, wir laden Experten zu uns in den Kindergarten ein (Imker, Förster, Kräuterpädagoge), wir unternehmen Wanderungen um Neues zu erkunden und zu erforschen, wir bieten Forscherstationen um Erfahrenes zu vertiefen, sowie passende Spiele, Musisches und Kreatives werden herangezogen.

Die Ziele der pädagogischen Arbeit werden durch geplantes, methodisch-didaktisches Vorgehen erreicht.

Das pädagogische Personal beobachtet, begleitet und führt die Kinder und bringt ihnen zur Vertiefung Wissens- und Erfahrungsinhalte kindgerecht nahe. Wir bieten den Kindern unsere Unterstützung an, wenn diese gefragt ist und setzen Impulse. Geplante Angebote orientieren sich am Kind und werden bewusst gesetzt, durchgeführt und reflektiert.

Der guten emotionalen Beziehung zwischen Kind und Pädagogin/Helferin kommt eine Schlüsselrolle im kindlichen Erziehungs- und Bildungsprozess zu. Das pädagogische Personal begleitet das Kind auf dem Weg seiner Entfaltung, wobei das Kind erlebt, wie seine Fähigkeiten stetig wachsen, was sein Selbstwertgefühl und sein Selbstvertrauen steigert.

Prozessqualität

1. Bildungs- und Erziehungsziele und pädagogische Schwerpunkte

a) Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten

Kinder besitzen einen natürlichen Bewegungsdrang. Durch die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten im Wald und die Förderung im psychomotorischen Bereich werden die Entwicklung der Sprachfähigkeit und des Denkvermögens begünstigt.

Kinder haben Freude am Laufen, Springen, Klettern, Hüpfen, Wippen,... Sie lernen dabei ihren Körper, ihr Gleichgewicht, ihre Empfindungen und ihre Grenzen kennen. Gefällte Baumstämme laden zum Balancieren und Klettern ein, Büsche zum Verstecken, Tiere zum Nachahmen, Äste zum Brücken bauen und überwinden etc. Der vielfältige Bewegungswechsel fördert den Körper zu mehr Ausdauer und Kraft und schult die Geschicklichkeit. Durch den genügend natürlichen Raum bauen sich Aggressionen und Stress gar nicht erst auf. Je mehr Möglichkeiten zur Bewegung Kinder haben, desto größer ist ihr Lernvermögen und desto ausgeglichener ihre Psyche.



b) Positives Selbstbild – Selbstvertrauen

Der Aufenthalt im Wald ermöglicht es den Kindern ihre Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Kinder lernen vorwiegend über das eigene Tun. So lernen sie, ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen einzuschätzen. Durch Selbsttätigkeit und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit können Kinder ein positives Selbstbild entwickeln. Körperliche Erfahrungen und kreative Prozesse mit Naturmaterialien, die Aneignung von Wissen über Baum- und Pflanzenarten, Tierverhalten usw. stärken die Persönlichkeit und den Selbstwert jedes Einzelnen.



c) **Spiel und Kreativität**

Im Waldkindergarten spielen die Kinder vorwiegend mit Naturmaterialien, d.h. sie verwenden lebendiges Material, das vergänglich und veränderbar ist. Fantasie, Spieltrieb und Kreativität können auf natürliche Art und Weise gelebt und frei entfaltet werden. Es wird konstruiert und dekonstruiert, verschiedensten Gegenständen werden Eigenschaften zugeteilt, es wird gebaut und gelegt, gesammelt und sortiert, die Kinder hören den Vogelstimmen zu und beobachten Käfer und Ameisen bei ihrem Treiben, werden still wenn sich ein Hase an den Rand unseres Waldgebietes bewegt und beobachten den Wechsel der Jahreszeiten.

Die Kinder sind ständig auf Entdeckungsreise und nehmen die täglichen Veränderungen wahr und machen sie sich zu nutze. Durch die verschiedenen Eindrücke wird die Fantasie der Kinder angeregt. Sie erfinden Geschichten und bauen sich ihre Welt. Neugierde und der Wunsch auszuprobieren werden geweckt.

d) **Körperbewusstsein**

Das Kind entdeckt sich und die Welt durch Bewegung und Wiederholung. Es entwickelt ein Körperbewusstsein in dem es sich aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzt. Jede Wiese fordert zum Laufen auf, jeder Baum zum Klettern und Balancieren und jeder Graben zum darüber springen usw.

Die Natur als Bewegungsraum fördert das Körperbewusstsein.

Das Gleichgewicht, Muskelschwächen, Koordinationsstörungen bei Bewegungsabläufen und mangelnder Gleichgewichtssinn nehmen bei Kindern rapide zu. Diese Störungen und die ansteigende Zahl an Unfällen sind auf den Bewegungsmangel, den die Kinder heutzutage im erschreckenden Ausmaß haben, zurückzuführen. Durch ein ausgeprägtes Körperbewusstsein wird dem vorgebeugt.

Zusätzlich wird durch den Aufenthalt im Freiem zu jeder Jahreszeit das Immunsystem gestärkt. Durch das tägliche Erleben der Witterungen passt sich der Organismus an. Die Kinder werden weniger anfällig gegenüber Hitze, Kälte, Wind und Nässe.

e) **Sinneswahrnehmungen**

In der Natur wird die Sinneswahrnehmung durch die Vielfalt an Eindrücken geschult und fördert dadurch die Wahrnehmungsfähigkeit und Intelligenz.

Sehen – Das Wandern der Sonne verändert die Umgebung, Wolkenbilder werden betrachtet, Blattformen und –farben betrachtet, das Treiben von Käfern und Ameisen wird studiert. Die Kinder entdecken und beobachten. Die vielfältigen Formen und harmonischen Farben in der natürlichen Umgebung wirken beruhigend auf die Seele.

Hören – Die Stille der Natur lässt die Kinder wieder horchen und lauschen: der Wind in den Bäumen, das Rascheln der Blätter, das Knacksen der Äste, das Prasseln des Regens, Vogelstimmen, ...

Riechen – Im Wandel der Jahreszeiten treten verschiedene Gerüche auf: der feuchte Waldboden, Wiesenblumen und harzige Äste werden beschnuppert, ...
Schmecken – mit Löwenzahn wird Löwenzahnhonig gekocht, Holunderblüten werden gesammelt und zu Holundersirup verarbeitet, Aufstriche aus Wald- und Wiesenkräutern werden zubereitet etc.

Fühlen – Hartes und Weiches, Glattes und Raues, Trockenes und Nasses, Hitze und Kälte regen die Wahrnehmung durch die Haut an: Die haarige Raupe, der raue Tannenzapfen, die glitschige Schnecke, die feinen Blütenblätter, die stacheligen Sträucher, die gefurchte Baumrinde, das weiche Moos, der glatte Stein, ...

Gleichgewicht – Ein unebener und verschiedenartiger Boden stellt hohe Anforderungen an den Gleichgewichtssinn der Kinder. Durch stetiges Erkunden des Areals und mit zunehmender Selbstverständlichkeit bewältigen die Kinder die Unebenheiten des Wald- und Wiesenbodens und fordern sich selbst, indem sie Hindernisse suchen, balancieren und klettern.

Orientierung – Die Kinder lernen, sich zu orientieren und finden sich nach einer Weile in ihrer Umgebung mit den gegebenen Besonderheiten gut zurecht. Die Anregungen der Natur haben im Gegensatz zu künstlich arrangierten Erfahrungen eine besondere Qualität. Das Kind hört oder sieht nicht nur etwas, es spürt und erlebt unmittelbar. Sie kennen den Lauf der Sonne, wie sie in unser Waldgebiet hereinwandert und verschiedene Plätze zu unterschiedlichen Tageszeiten attraktiv macht.

Die Schönheit der Natur wird hautnah und bewusst wahrgenommen. Sonne, Wind, Regen und Schnee zu spüren weckt die Lebendigkeit der Kinder und fordert sie heraus, darauf zu reagieren.



f) **Ökologisches Bewusstsein**

Die Achtung vor der Natur und das Sich-Begreifen als Teil schafft Geborgenheit, Vertrautheit und Verantwortung.

Durch das Leben und Beobachten in der Natur erhalten die Kinder ein sehr umfangreiches Wissen. Sie erleben Wald und Wiese mit ihrer Artenvielfalt und interessieren sich für Abläufe. Die Kinder lernen die Veränderungen durch die Jahreszeiten im Wald, an den Tieren, Bäumen und Pflanzen kennen. Ebenso

werden die Kinder mit herumliegendem Müll, Baumkrankheiten, toten Tieren konfrontiert. Sie kennen auch schon Pflanzen, die andere verdrängen und lernen, dass ein gesundes Ökosystem Ausgewogenheit bedeutet. Durch das unmittelbare Erleben und das Auseinandersetzen mit den Ereignissen erwächst ein ökologisches Bewusstsein, das wir in der heutigen Zeit dringend brauchen.

g) Sprachentwicklung

Durch das Sammeln von Gegenständen im Wald, das Ordnen und Sortieren von Steinen, das Messen von verschiedenen langen Stöcken werden die Kinder motiviert sich mitzuteilen, von ihren Entdeckungen und Forschungen zu berichten.

Der Spielraum im Wald wird täglich neu erschaffen, jeder Tag bringt neue Ideen und Möglichkeiten, dadurch wird Sprache auf vielfältige Art gefördert. Die Kinder wollen ihren Raum und ihr Spielmaterial benennen und sich mitteilen.

Durch das Erzählen von Geschichten und Märchen, Sprachspielereien und das Singen von Liedern wird die Merk- und Sprachfähigkeit der Kinder zusätzlich gefördert.

h) Sozialverhalten

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und wird begleitet seinen Platz für sich, als auch in der Gruppe zu finden. Durch das vielfältige Angebot an Möglichkeiten und Aufgaben im Wald lernen die Kinder sich zu organisieren, sich selbst und die Fähigkeiten der anderen Kinder zu kennen und zu nutzen. Diese Dynamik fördert das Sozialverhalten der Kinder in hohem Maße. Wir legen großen Wert auf Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und Höflichkeit miteinander und begleiten sie in Streitsituation oder wenn Frust aufkommt. Tritt ein Problem auf versuchen wir Lösungsstrategien zu finden und fördern die Kinder bei deren Umsetzung. Ein rücksichtsvolles Verhalten in der Gruppe und gegenüber unserer Umwelt wird gelebt und gemeinsam werden Regeln entwickelt, die ein gutes Miteinander fördern.

i) Verantwortung

Die Kinder lernen Verantwortung für sich zu übernehmen. Wer seine eigenen Bedürfnisse kennt, sich wertschätzt und liebt, kann auch auf die Bedürfnisse seiner Umwelt und seiner Mitmenschen eingehen. In einer Gruppe trägt jeder Einzelne auch Verantwortung gegenüber den Anderen und im Wald tragen wir auch Verantwortung gegenüber der Natur.

j) Stille

Stille ist in der heutigen Zeit eine Rarität. Der Wald lädt uns zum Innehalten ein. Kinder fühlen sich verbunden mit ihrer Umgebung und fühlen nach, bevor sie den Verstand benutzen. Dies fördert das Wahrnehmungsvermögen und die Konzentrationsfähigkeit. Sie werden vom Wald dazu eingeladen, den Vormittag in Ruhe und Gelassenheit zu verbringen. Meditative Erfahrungen sorgen für das Wohlbefinden und schaffen ein inneres Gleichgewicht, das die Lebensfreude und das Selbstbewusstsein stärkt.

k) Sinn für Schönheit und Einzigartigkeit

Im Wald finden die Kinder einen unmittelbaren Zugang zu Ästhetik. Der moosbedeckte Waldboden, die Einzigartigkeit jedes Baumes, die Artenvielfalt der Vögel, Schmetterlinge und Pflanzen, schillernde Tautropfen, ein Spinnennetz, die tanzenden Schneeflocken und vieles mehr. Durch die Auseinandersetzung mit der Natur mit ihren Schätzen und Wundern entwickeln die Kinder einen Sinn für Ästhetik und Einzigartigkeit.

l) Rhythmik – musikalische Erziehung

Viele Bereiche unserer Umwelt unterliegen einer natürlichen Ordnung: Tag und Nacht, Sonnenauf- und untergang, der Wechsel der vier Jahreszeiten, ... Alles folgt einem natürlichen Rhythmus den die Kinder miterleben und erfahren, wenn sie regelmäßig in der Natur sind.

Kinder ahmen Geräusche nach und bauen sich Musikinstrumente, lauschen den Klängen der Natur und erforschen den Klang ihrer eigenen Stimme.

Im Sitzkreis wird gemeinsam gesungen und musiziert und wir bieten den Kindern an ihre eigenen Instrumente zu bauen.

m) Naturwissenschaftliche Bildung

Die Kinder sortieren und benennen ihre Funde und üben dabei Sprache, Beobachtungsgabe und Mathematik. Sie ordnen die Schätze verschiedenen Kategorien zu: alle roten Steine, alle Mal-Steine, alle Glitzersteine, usw.

Carl von Linné (1707-1778) hat nichts anderes getan, als er Tiere und Pflanzen sammelte und benannte. Der schwedische Forscher und Naturwissenschaftler führte die bis heute allgemein gültige systematische Benennung von Tieren und Pflanzen ein.

Sortieren und Kategorisieren sind elementare Mathematik, aber gleichzeitig auch Zoologie und Botanik. Wer sortiert, wer zählt, muss seine Umgebung vorher strukturieren. Was gehört dazu und was nicht? Kann alles eindeutig zugeordnet werden?

Die Neugierde und die Lust zu sammeln stehen am Anfang, sowohl in der Menschheitsgeschichte, als auch in jeder menschlichen Kindheit.



n) **Schulfähigkeit – Schulreife**

Kinder im Waldkindergarten werden genauso auf die Schule vorbereitet, wie dies auch in Regelkindergärten geschieht. Schulvorbereitung findet tagtäglich statt und wird in den Alltag integriert. Beim Nacherzählen von Geschichten und Erlebnissen werden Merkfähigkeit und Sprache geübt, Naturführer und andere Wissensbücher werden betrachtet, der Wortschatz durch das Benennen und Beschreiben dessen, was man gerade tut, sieht oder vermutet, erweitert. Die Kinder lernen Aufträge zu verstehen und umzusetzen und werden selbstständiger. In allen Bildungsbereichen werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr etwas mehr gefordert, wie es ihren Möglichkeiten entspricht. Der Waldkindergarten bietet sehr gute Voraussetzungen zum Erwerb von Basiskompetenzen, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen. Die Kinder sind konzentriert und lernbereit.

2. Methoden unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und des Entwicklungsstandes der Kinder

Die kleinsten Kinder sind keine unbeschriebenen Blätter. Kinder sind neugierig und wissbegierig – sie wollen lernen. Sie haben von Anfang an ihrem Alter entsprechende Kompetenzen, die sie fortlaufend erweitern. Bei diesem Prozess bieten wir den Kindern unsere Unterstützung an, durch aktive Hilfestellung, Bereitstellung von Material, Werkzeug oder Naturführern, Ermutigung und Anerkennen, Zeit und Raum um Erlerntes zu vertiefen und die Anleitung zum selbstständigen Tun.

3. Spezieller pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz.

Ausgehend von Situationsanlässen werden Aktivitäten gemeinsam organisiert und durchgeführt in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen.

Eigenmotivation, Spontaneität und Selbstbestimmung werden in durch ganzheitliches Leben und Lernen in Erfahrungszusammenhängen gefördert.

4. Tagesablauf

07:00 – 08:30 / Orientierungsphase: Die Kinder werden von ihren Eltern zur Sammelstelle bzw. zum Waldplatz gebracht (siehe Öffnungszeiten). Die Kinder werden persönlich begrüßt und bei der Verabschiedung der Eltern begleitet. Nach und nach treffen alle Kinder ein. Es bilden sich Spielgruppen und die „Arbeit“ der Kinder beginnt.

08:30 – 11:30 / Konzentrationsphase: In dieser Zeit werden neben dem Freispiel geplante Angebote gesetzt. (Werken, Basteln, Bilderbuchbetrachtung, Experimente, etc.) Im Sitzkreis wird gesungen, Inhalte werden vertieft, Kreisspiele gespielt, ... Ebenso finden Zusatzangebote (Ausflüge, Wanderungen, Besuche von öffentlichen Einrichtungen, Theater, ...) in diesem Zeitrahmen statt

11:30 – 12:30 / Ausklangphase: Wir räumen unseren Waldplatz gemeinsam auf, waschen Geschirr ab, bringen den Müll weg und lassen den Tag ausklingen.

Ab 12:30 werden die Kinder wieder abgeholt.

Die Kinder dürfen ihre Jausenzeit selbst bestimmen und bei Bedarf auch ein zweites Mal jausnen. Manche Kinder haben keine Zeit am Morgen zuhause zu frühstücken und sind im Kindergarten früh hungrig, bzw. bekommen nach einer intensiven Spielphase in der Natur nochmal Hunger. Andere Kinder haben genug Zeit um zuhause ausgiebig zu frühstücken und wollen sehr spät im Kindergarten jausnen. Wir achten darauf, dass die Kinder sich zur Jause in Kleingruppen zusammenfinden.

5. Gestaltung von Übergängen

- Eingewöhnung:
 - Schnuppertag vor der Einschreibung
 - Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Modell statt und wird individuell an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet.
 - Die Kinder wählen ihre Bezugsperson in der Gruppe selbst

- Schuleintritt:

Der Eintritt ins formale Bildungssystem stellt für jedes Kind einen bedeutenden Entwicklungsabschnitt dar. Die Zusammenarbeit mit der Volksschule soll den Kindern den Übergang erleichtern:

 - Projekttag der Volksschule gemeinsam mit den Kindern im letzten Kindergartenjahr.
 - Gemeinsame Gespräche zwischen der Kindergartenpädagogin und der Lehrerin über die kommenden Schulanfänger

6. Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Fester Bestandteil der Planung sind Jahres-, Monats- und Wochenpläne in denen die Interessen und Wünsche der Kinder berücksichtigt bzw. ausgearbeitet werden. Diese Pläne dienen der Zielerreichung und der Arbeitsorganisation. Wir erstellen mit jedem Kind eine Portfoliomappe. Die Portfoliomappe ist Eigentum des Kindes und das Kind entscheidet selbst, was in dieser Mappe Platz findet und was nicht. Am Ende jedes Arbeitsjahres erhalten die Eltern eine CD mit den Fotos die während des Kindergartenjahres gemacht wurden.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Familien und Pädagogin sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

Die Kinder verbringen viel Zeit in der Kindergartengruppe und die gesamte Kindergartenzeit hat eine große Bedeutung im Leben der Kinder und Eltern. Daher ist ein reger Austausch zwischen Pädagogin und Eltern wichtig. Dies ermöglicht es zum einen eine Verbindung zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung zu schaffen und zum anderen an der Erziehungspartnerschaft zu arbeiten.

Elternarbeit:
Entwicklungsgespräche

Elternabende
Elterninformationen
Mitarbeit bei Veranstaltungen

8. Zusammenarbeit mit der Schule

siehe „Gestaltung von Übergängen / Schuleintritt“

9. Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Es werden in regelmäßigen Abständen Leiterinnenbesprechungen aller Mattighofner Kindergärten im Stadtamt abgehalten – sie dienen vor allem dem Informationsaustausch und der Weitergabe wichtiger Termine.

10. Fortbildungen

Pädagogin verfügt über eine fundierte Ausbildung, um ihrer Aufgabe einer professionellen Erziehungs- und Bildungsarbeit gerecht zu werden. Zusätzlich nutzt sie auch die Möglichkeit zur Weiterbildung, um neueste entwicklungspädagogische und –psychologische Erkenntnisse in ihre Arbeit einfließen zu lassen. Die Fortbildungen werden in Anlehnung an das oberösterreichische Kinderbetreuungsgesetz durchgeführt.

Weiters bildet sie sich selbst durch Fachbücher und Fachzeitschriften, fachlichen Kurzreferaten und Diskussionen.

11. Zusammenarbeit mit Bildungsanstalten

Wir können uns eine Zusammenarbeit mit Schülerinnen der Bildungseinrichtung für Elementarpädagogik sehr gut vorstellen und würden sie als Bereicherung für die Kinder und das Team sehen.

Nachwort

... Der Zen-Koch hat eine völlig andere Einstellung zum Lernen. Sein Weg ist nicht der des Experten, sondern der des Anfängers. Die richtige Einstellung zum Lernen wird im Zen Anfängergeist genannt.

Eines der Besten Beispiele für den Anfängergeist ist ein Kind, das Laufen lernt. Kleine Kinder lesen keine Bücher über das Laufen, sie besuchen auch keine Lauf-Seminare. Sie stehen einfach auf, machen einen Schritt und fallen hin. Dann fangen sie wieder von vorn an. Vielleicht sind sie frustriert, oder sie werden wütend, wenn sie hinfallen, aber sie lassen sich nicht entmutigen. Sie sagen nicht: „Siehst du, das ist der Beweis, dass ich nicht laufen kann. Ich werde es nie schaffen. Laufen lernen ist unmöglich.“ ...

(Bernhard Glassmann und Rick Fields)



Wir freuen uns auf eine gute
Bildungspartnerschaft!